

## **Das Behausungsphänomen im System der kaukasischen Kulturen in der Epoche des Paläometalls**

Der zentrale Teil des Südkaukasus grenzt unmittelbar an Nordwest-Iran und Ostanatolien – an die Regionen, die die Heimat der ältesten Zivilisationen der Welt sind. Daher ist es selbstverständlich, daß die ganze alte Kultur des Südkaukasus mit der Geschichte des Alten Orientes verbunden ist. Im Laufe der Jahrtausende waren Aufschwünge und Rückschläge in der Entwicklung der materiellen Kultur des Südkaukasus eng mit Innovationen im System der altorientalischen Zivilisation verbunden. Oft muß man sogar die Erscheinung der einheimischen materiellen Kulturen als Ergebnis eines komplizierten Prozesses der Verschmelzung der einheimischen und fremden Elementen betrachten.

Ein solcher Entwicklungsprozess erfordert die unmittelbare Betrachtung aller Hauptprobleme der alten Geschichte. Heute ist dies besonders wichtig, weil archäologische Entdeckungen der letzten Jahrzehnte den Standpunkt des Wissenschaftler hinsichtlich vieler der wichtigsten Fragen der alten Geschichte des Kaukasus wesentlich korrigiert haben. Man entdeckte neue archäologische Kulturen, sonderte neue Entwicklungsetappen aus, wesentlich veränderte sich der Standpunkt hinsichtlich der Genesis (Entstehung) der Kultur, der Ethnogenese und vieler anderer Probleme.

In der Erforschung der archäologischen Kulturen des 4.-3. Jahrtausends v. Chr. im Südkaukasus gibt es noch ungelöste Probleme, die es zu erfassen und gründlich zu erforschen gilt. Das zentralkaukasische Kultursystem, das zur cirkumpontischen Zone gehört, ist Bestandteil der mediterranen Welt. Somit hat die Erforschung der ethnogenetischen Prozesse in dieser Region nicht einen enggefaßten, sondern einen allgemeinen, globalen Charakter.

Bei der Erforschung dieses Problems ist die Komplexität sehr wichtig, denn das Ethnos ist ein vielseitiges Phänomen und kann nicht nur von einer Seite beleuchtet werden. Die Komplexität gibt uns die Möglichkeit, jene Prozesse richtig zu rekonstruieren, welche in bestimmten Regionen und in bestimmter zeitlicher Reihenfolge passiert sind. Leider werden die ethnogenetischen Probleme im Altertum oft einseitig betrachtet – nur

durch archäologische, anthropologische oder linguistische Materialien. Das ist oft die Ursache einer einseitigen Lösung der verwickelten Fragen.

Folglich hat die paläoethnologische Seite der gefundenen Materialien bei der Erforschung der ethnogenetischen Prozesse große Bedeutung. Die Anzahl der ethnischen Merkmale in der materiellen Kultursphäre ist sehr groß. Selbst im Siedlungstyp, der gewöhnlich vom Relief abhängig ist, können wir die Spezifik der ethnischen Organisation fixieren. Vergleichsweise viele ethnische Merkmale zeigt das Behausungsphänomen auf. Diese Spezifik kann sich in seiner Hauptkonstruktion, in seinen Hilfsgebäuden usw. offenbaren.

Die Behausung offenbart sich im Forschungsprozess als ein Kulturphänomen, das im Rahmen der materiellen Kultur erforscht wird. Diese Forschungsmethode berücksichtigt jedoch nicht die extrautilitarische ("geistige") Seite dieses Kulturphänomens. Im besten Falle richtet sie nur teilweise die Aufmerksamkeit darauf. Dieses Verfahren kann sich in der Forschung nicht bewähren, da es unmöglich ist, die Kulturelemente objektiv zu analysieren, ohne Berücksichtigung ihrer "geistigen" Seite. Wenn wir den Inhalt der Kulturelemente nicht beachten, der bestimmten chronologischen Abschnitten zu verschiedenen ethnischen Elementen zugeschrieben wurde, können wir dieses Problem nicht lösen. Ungelöst bleibt das Problem auch, wenn wir die Position der Kulturelemente in der individuellen und gesellschaftlichen Weltanschauung nicht berücksichtigen.

A. Die Behausung ist nicht allein materielles Objekt, sondern auch ein wesentliches Kultursymbol. Der Begriff "Haus" beinhaltet alle Hauptkategorien der menschlichen Weltanschauung. Sogar die individuellen Verhaltensformen sind grundsätzlich auf der Frage "Wo war das Individuum zu Hause?" aufgebaut. Gerade der Wohnbereich hat eine besondere Bedeutung bei der Bildung des traditionellen Raumverständnisses. Der Mensch wies dem Haus die komplizierteste Funktion zu, so daß es bestimmend auf sein eigenes Verständnis von Raum und Lebensweise wirkte.

Die Behausung trennt den Menschen vom Kosmos, stellt sich dazwischen, gleichzeitig jedoch bekommt sie die Funktion eines verbindenden Elements. Einerseits gehört die Behausung einem Menschen und versinnbildlicht die materielle und geistige Sphäre des Menschen, andererseits verbindet sie den Menschen mit der Umwelt und stellt in einem bestimmten Sinn die äußere Umwelt in einer verkleinerten Version dar. In der Behausung existiert der Mensch zusammen mit der Umwelt/Raum. Es ist bezeichnend, daß in den alten Zivilisationen solche Objekte, die mit diesen Eigenschaften versehen waren, wie z.B. Stadt, Tempel, Altar, eine Weltzentrum-Bedeutung hatten. Dazu kann

auch die Behausung hinzugerechnet werden. Wenn man in einem Tempel die Welt bewußt wahrgenommen hat, so geschah dies in der Behausung unbewußt. Die Behausungsstruktur wiederholt im bestimmten Sinne die Weltstruktur. Sie hat auch ihr Zentrum (Herd), ihre Peripherien u.a.

Eine wichtige Rolle spielt die Behausung bei der Bildung des menschlichen Räumlichkeitsverständnisses. Die Behausung hat einen großen Einfluß auf die Bildung solcher inneren Oppositionen wie "innen" und "außen". Diese Welteinteilung in zwei Teile hat in der Vorstellung des Menschen die Existenz der beiden Teile fixiert (1,93).

Wenn wir das Behausungsphänomen erforschen, müssen wir in erster Linie die funktionellen Mechanismen der Umwelt offenbaren, d.h. wir müssen die Prinzipien fixieren, die das menschliche Bewußtsein vom "Natürlichen" ins "Kulturelle" umwandeln. Dabei ist von großem Interesse, wie der Mensch sich die innere Welt eingerichtet hat.

B. Bei der Erforschung des Behausungsprozesses dürfen wir auch nicht seinen sozialen Aspekt vergessen, wie die Lebensweise. Wir sollten aufzeigen, wie die soziale Seite der Familien im Behausungsphänomen offenbart wird. Wir müssen beachten, daß jedem Behausungskomplex die individuelle Vorstellung zugrunde liegt, diese gibt der Behausung ihre Einzigartigkeit und unterscheidet sie von anderen ähnlichen Strukturkomplexen. Analoge Situation haben wir, wenn wir über die Siedlungen sprechen. Die Siedlung ist auch ein traditionell organisiertes Phänomen und wird durch die Homogenität der Bevölkerung, die Sprache, Wirtschaft und Selbstschutz charakterisiert. Ähnliche Homogenität stellen wir auch in der ideologischen Sphäre fest.

Beim Erforschungsprozess des Behausungsphänomens stoßen wir auch auf Religionsprobleme – auf Genotheismus. Bei der Untersuchung der Religionsfragen sollten wir nicht vergessen, daß diese Sphäre die Untersphären – Religion, Magie und Mantik - hat.

1. Religion ist der Glaube des Menschen an übernatürliche, transzendente Wesen und Mächte in Gestalt von einer oder mehreren Gottheiten, von denen er abhängig ist. Mensch und Mächte stehen in einer kultischen Beziehung zueinander, die in normativ bestimmter Weise das Verhalten (sittliche Ordnung) des Menschen beeinflusst.

2. Magie ist der Versuch des Menschen, die Natur unmittelbar beherrschen zu wollen. Mit Hilfe einer festgelegten rituellen Technik, die von Personen ausgeübt wird, die mit entsprechendem Wissen und Kräften ausgestattet sind, sollen die unpersönlichen Mächte unter direkte Kontrolle gebracht werden. Zwischen dem Subjekt einer magischen Handlung und ihrem Objekt besteht ein irrationaler Kausalitätszusammenhang. Im Gegensatz zur Religion existiert keine bewußte

Abhängigkeit von höheren, schicksalbestimmenden Mächten, sondern alles kann durch die Kraft der Magie, die immer auf ein bestimmtes Ziel ausgerichtet ist, gelenkt werden.

3. Magie ist der spekulative Versuch des Menschen, Dinge, die der Erkenntnis verschlossen sind, vor allem die Zukunft bzw. die zukünftigen Ereignisse, zu ergründen und dabei festzustellen, ob eine geplante Handlung den gewünschten Ausgang haben wird. Die Mantik beruht also auf der Überzeugung, daß die übernatürlichen Mächte ihren Willen den Menschen (den Wahrsagern) mit bekannten Phänomenen (Zeichen) kundtun (2,4-5).

Die Behausung, die materialistische Darstellung des Familienlebens ist, ist mit vielen anderen Funktionen erfüllt, u.a. mit der Funktion des ideologischen Familienzentrums. In der Behausung werden die wichtigsten heiligen Reliquien der Familie aufbewahrt, die die sakrale Funktion erfüllen. In der Behausung, im Herd, brennt das "heilige Feuer", steht das familienvereinigende Symbol der "Muttersäule" und werden andere Idole aufbewahrt. Aus uralten Zeiten ist der Herd (Taf. II D) das Zentrum der Familie, das ideologisch die blutsverwandschaftliche Sozialzelle - die Familie - vereinigt und bindet.

Das Auftreten des Herdes (was dem Auftreten von Behausung und Familie gleichkommt) bedeutet die Bildung der Familienreligion – Genotheismus. Übrigens ist dies die Bildung der Familienvereinigung.

C. Die Familien, Hausgemeinde oder die "große Familie" war der Zellkern der alten Gesellschaft. Sie bestand aus drei, vier oder manchmal aus sieben Generationen. Im Neolithikum sind die ältesten Siedlungen mit hinreichend entwickelten Ackerbaukulturen verbunden. Die Siedlung funktioniert dann, wenn in ihr der kontinuierliche Lebensprozeß passiert, d.h. ihre Bevölkerung beschäftigt sich mit ewiger Lebensweise – mit Ackerbau. In einer anderen Situation, z.B. bei der Viehzucht gibt es keine Siedlung, sondern eine zeitweilige Unterkunft. Eben in solchen Siedlungen war die Behausung ein Platz, an dem die Sozialzelle mit der verwickelten Unterstruktur konzentriert war. Diese Verbindung war auf Blutsverwandschaft begründet, auf der Verehrung "einer Gottheit" und auf dem gemeinsamen Besitz bestimmter Territorien.

D. Wenn wir das Behausungsphänomen und sein Platz im System der Paläokulturen erforschen, so sind wir der Ansicht, daß die Fixierung der Bautradition und der Bautechnik in der gegebenen Region von großer Bedeutung ist. Die Erforschung der Bautraditionen in der frühen Epoche der Gesellschaftsentwicklung ist sehr interessant, denn darin können wir die Haltung der Sozialkollektive in ihren eigenen Wohnbereichen fixieren (möglicherweise die ethnischen Elemente). In den

Bautraditionen hat der Mensch seine individuelle Anpassung an die Umwelt ausgedrückt.

Wir glauben, daß die Betrachtung des Behausungsphänomens im Paläokultursystem einer bestimmten geographischen Region sehr wichtig ist. Dabei sollten folgende Hauptmerkmale berücksichtigt werden: A. Bautradition; B. räumliche Wahrnehmung; C. die soziale Seite der Familienstruktur und D. die ideologische Seite - Genotheismus.

Jetzt möchte ich kurz auf die Bautradition in der zentralkaukasischen Region vom VI. - III. Jahrtausend v.Chr. eingehen. Nach den in dieser Region gefundenen Materialien können wir folgende Haupttetappen der Bautradition unterscheiden:

1. Bautradition der äneolithischen und frühbronzezeitlichen Periode, die durch die Homogenität des Baumaterials charakterisiert ist - ungebrannte Ziegel, Lehm (Siedlungen Chramis Didi Gora, ulaverisgora, Taf. I); Flechtkarkas (Gerüst) aus Reisig/Zweigen (im Flachland - Siedlungen Kvazchelebi, Zichiagora, Taf. II); Steinwände ohne Kalkmörtel (auf dem Hochplateau - Amiranis gora) und die abgerundete Form (Taf. I D).

2. In der mittelbronzezeitlichen Periode (1. Hälfte 3 Jahrtausend v.Chr.), besonderes in der frühen Hügelkulturperiode (Bedeni- und Martkopi-Perioden, Taf. III, IV, V) taucht neues Baumaterial auf: die Balken. Es muß erwähnt werden, daß die Balkenarchitekturtradition nur in den Hügelgräbern fixiert ist (es gibt keine Siedlungen aus dieser Periode), aber die Hügelkammer ist auch eine "Behausung", eine "Behausung im Jenseits" (Taf. III A, IV A, V).

Somit geschah zwischen der Frühbronzezeit und Mittelbronzezeit in Zentralkaukasien laut gefundenen Materialien in der Bautradition (besonders in Baumaterial) ein radikaler Wechsel.

Es ist bestätigt worden, daß Kaukasus eins der Zentren war, in denen der entscheidende Sprung des ökonomischen und kulturellen Prozesses geschah (3,3-4). Diese Situation war auf der Entstehung und Entwicklung des Ackerbaus und der Viehzucht begründet.

Wie bereits oft ausgesprochen (z. B. Masson, Ku nareva) waren die kaukasischen Frühackerbaukulturen weit hinter der Entwicklung der vorderasiatischen, mesopotamischen und iranischen Kulturen zurückgeblieben. Danach folgt im Kaukasus auf die Frühackerbaukultur eine neue Kultur - die Kuro-Araxes-Periode. Die unterscheidet sich durch standfeste Kulturstandarten und Kulturschätze auf einem größeren Territorium. In dieser Periode geschieht die Kulturintegration, dies ist die einzige Ursache des Urbanisationsprozesses. Aber plötzlich passiert die heftige Wendung im Wirtschaftsleben und führend wird nicht die Ackerbautradition wie früher, sondern die Viehzucht und Metallurgie.

Meiner Meinung nach war dieser radikale Wechsel zwischen den frühbronzezeitlichen und mittelbronzezeitlichen Kulturen nicht durch Änderungen in der Wirtschaft hervorgerufen, sondern durch ethnische Veränderungen, weil solche radikale Wendungen im Wirtschaftsleben unter einer Bevölkerung nicht möglich sind. Die Bevölkerung, die seit Jahrtausenden auf einem bestimmten Territorium wohnt und gut entwickelte Ackerbaukultur hat, kann nicht ganz plötzlich ihre Lebensweise ändern. Meiner Meinung nach war der Wechsel in der Bautradition, den wir in den kaukasischen archäologischen Materialien an der Grenze zwischen IV.-III. Jahrtausend v. Chr. fixieren, das Resultat ethnischer Prozesse.

**Literatur:**

1. P. Buchraschwili, Die Wohnung und die räumliche Wahrnehmung. Gareji. Tbilissi 1988 (in georg. Sprache)
2. J.-W. Meyer, Untersuchung zu den Tonlehmmodellen aus dem Alten Orient (1987)
3. K. Ch. Ku nareva, Jujniy Kavkaz v 9.-2. tys. do n.e. St.-Petersburg 1993. (in russische Sprache)

პაატა ბუხრაშვილი

საცხოვრისის ფენომენი კავკასიის პალეომეტალების  
ხანის კულტურათა სისტემაში  
( რეზიუმე )

ცენტრალურამიერკავკასიური კულტურათა სისტემა, რომელიც თავის მხრივ ცირკუმპონტულ ზონაშიც ერთიანდება, თავისთავად მედიტერანული სამყაროს შემადგენელი ნაწილიცაა. ამრიგად, აღნიშნულ რეგიონში ეთნო-გენეტიური პროცესების კვლევა სცდება ვიწრო რეგიონალურ საზღვრებს და გლობალურ ხასიათს იძენს.

აღნიშნული კუთხით კვლევის ჩატარება უცილობლად კომპლექსურ ხასიათს უნდა ატარებდეს, რამეთუ თავად ეთნოსი მრავალსახოვანი ფენომენია და ამდენად, მისი შესწავლა სხვაგვარად ცალმხრივობისა და ზედაპირ-

რულობისთვისაა განწირული. კვლევის კომპლექსურობა შესაძლებლობას იძლევა, მაქსიმალურად მიახლოებულად წარმოჩინდეს ის ეთნოგენეტიური და სოციალურ-პოლიტიკური ხასიათის მოვლენები, რომელთაც ადგილი ჰქონდათ განსაზღვრულ რეგიონში, დროის განსაზღვრულ მონაკვეთში. ამის მიღწევა შეუძლებელია ეთნოგენეტიური პროცესებისათვის დამახასიათებელი ნიშან-თვისებების გათვალისწინებისა და მრვალსახოვანი წყარო-მასალების განზოგადების გარეშე. სამწუხაროდ, ყოველთვის ეს ასე არ ხდება და ამა თუ იმ ეთნოსის ჩამოყალიბების პრობლემა განიხილება მხოლოდ ერთი რომელიმე სახის – ანთროპოლოგიურ, ლინგვისტურ, არქეოლოგიურ ან რომელიმე სხვა მასალაზე დაყრდნობით, რაც თავის მხრივ ამ ურთულესი პრობლემის ცალმხრივ გადაწყვეტას იწვევს.

მიჩნეულია, რომ მატერიალური კულტურის (რომელიც ადამიანის არსებულ გარემოსთან ადაპტაციის შედეგად ყალიბდება) სფეროში ეთნომარკვინებელთა რიცხვი ერთობ მალაღია. დასახლების ტიპშიაც კი, რომელიც ჩვეულებრივ ადგილის რელიეფზეა დამოკიდებული, შესაძლებელია დავაფიქსიროთ მისი ორგანიზაციის სპეციფიკა. ეთნიკური ხასიათის მხრივ შედარებით მეტი ინფორმაციის მატარებელია საცხოვრისი. მისი ეს თავისთავადური ბუნება შესაძლებელია გამოვლინდეს ძირითად კონსტრუქციებში, დამხმარე ნაგებობებთან მიმართებაში და ა.შ.

საცხოვრისი კვლევის პროცესში წარმოგვიდგება როგორც ეთნიკური კულტურის ფენომენი, კერძოდ მისი მატერიალური სფეროს ნაწილი და ამ უკანასკნელის ჩარჩოებში შეისწავლება. მატერიალური კულტურის ელემენტებთან დაკავშირებით ჩამოყალიბებულია კვლევის გარკვეული პრინციპები, რომლებიც, როგორც წესი, ამ მოვლენის ექსტრაუტილიტარულ – „სულიერ მხარეებს“ თითქმის არ ითვალისწინებენ. საუკეთესო შემთხვევაში ნაწილობრივ, ფრაგმენტულად განიხილავენ. ამგვარი მიდგომა კი მთლად ვერ იქნება გამართლებული, რამდენადაც შეუძლებელია კულტურის ელემენტებზე ობიექტური, ნათელი წარმოდგენის ჩამოყალიბება, თუ მხედველობაში არ მივიღებთ მათ „სულიერ მხარეებსაც“; არ გავითვალისწინებთ იმ შინაარსს, რომელიც მათ მიეწერებოდათ სხვადასხვა ეთნიკურ სივრცეში, გარკვეულ ქრონოლოგიურ მონაკვეთში, თუ მხედველობაში არ ვიქონიებთ მათ ადგილს სამყაროს ინდივიდუალურ და საზოგადოებრივ აღქმაში.

საცხოვრისი ხომ მხოლოდ მატერიალური ობიექტი არ არის. იგი კულტურის არსებით სიმბოლოთაგანია. „სახლის“ გაგებასთან ამა თუ იმ სახით შერწყმულია ადამიანის ცნობიერებაში აღქმული სამყაროს ყველა ძირითადი კატეგორია. ინდივიდის ქცევის ნორმებიც კი პრინციპულად იმის მიხედვით

ყალიბდებოდა, თუ სად იმყოფებოდა იგი – სახლში თუ მის გარეთ. სწორედ საცხოვრისს გააჩნია განსაკუთრებული, განმსაზღვრელი მნიშვნელობა სივრცის ტრადიციულ სქემათა ჩამოყალიბებაში. საცხოვრისს თავად ადამიანმა დააკისრა ურთულესი ფუნქცია – ყოფილიყო ზემოქმედი, განმაპირობებელი, განმსაზღვრელი მისივე სივრცითი და ყოფითი შეხედულებებისა.

სახლმა ადამიანი გამოჰყო კოსმოსისგან, აღიმართა მათ შორის და ამით შეიძინა შუამავალი, ურთიერთშემაკავშირებელი კომპლექსის თვისება. ერთი მხრივ, სახლი ეკუთვნის ადამიანს, ასახავს ადამიანის ნივთიერ, მატერიალურ სამყაროს; მეორე მხრივ, სახლი გარკვეულწილად აკავშირებს კიდევ ადამიანს გარესამყაროსთან, წარმოადგენს რა ამავე სამყაროს უფრო მცირე „ადამიანურ პარამეტრებში“. მასში თანაარსებობენ ადამიანი და სამყარო. აღსანიშნავია, რომ უძველეს ცივილიზაციებში ამგვარი მოდელირებული თვისებებით აღინიშნებოდნენ ის ობიექტები, რომელთაც მიეწერებოდათ სამყაროს ცენტრის მნიშვნელობანი (ქალაქი, ტაძარი, საკურთხეველი...). ასეთ ფენომენად უნდა მივიჩნიოთ საცხოვრისიც. თუ ტაძარში სამყაროს სახე შემეცნებულად, ცნობიერად აღიქმებოდა, საცხოვრისში ეს არაცნობიერად ხდებოდა. სახლის სტრუქტურა გარკვეულად იმეორებს სამყაროს სტრუქტურას. მასაც გააჩნია საკუთარი „ცენტრი“, „პერიფერია“ და ა.შ.

უდიდესია საცხოვრის როლი ადამიანის სივრცული შეხედულებების გააზრებასა და ჩამოყალიბებაში. საცხოვრისმა იქონია არსებითი გავლენა ისეთი შინაგანი ოპოზიციების ფორმირებაზე, როგორსაც წარმოადგენს გაგება – „შინ“ და „გარე.“ აღნიშნული კუთხით სამყაროს ორ ნაწილად გაყოფამ, ადამიანის ცნობიერებაში წარმოშვა ორი „ქვესამყარო“, უფრო სწორად დააფიქსირა მათი არსებობა.

ვხვებით რა საცხოვრისს, მის ფენომენს ამა თუ იმ ტრადიციულ საზოგადოებაში, პირველ ყოვლისა, ალბათ უნდა შევეცადოთ შეძლებისდაგვარად გამოვავლინოთ ადამიანის მიერ გარესამყაროს ათვისების ფუნქციური მექანიზმის პრინციპები, ე. ი. უნდა დავაფიქსიროთ ის პრინციპები, რითაც ხდებოდა (და როგორ ხდებოდა) გარდაქმნა ადამიანის ცნობიერებაში „ბუნებრივისა“ – „კულტურულად“ და „აუთვისებელისა“ – „ათვისებულად“. ამასთანავე ძალზე საინტერესოა და კვლევის დროს ანგარიშგასაწევია ამა თუ იმ საზოგადოებაში არსებული ტრადიციული წარმოდგენები სივრცის გაშინაურება-გათავისებაზე.

საცხოვრისის ფენომენის კვლევისას მხედველობაში უნდა ვიქონიოთ მისი როგორც ყოფითი კომპლექსის სოციალური არსიც. „სახლი“ უნდა განვიხილოთ როგორც სოციალური ერთეული იმ მრავალმხრივი მასალისა და თე-

## პაატა ბუხრაშვილი

---

ორიული გამოკვლევების ნიადაგზე, რომლებიც მრავალად არის დაგროვილი შესაბამის სამეცნიერო ლიტერატურაში. შეძლებისდაგვარად უნდა წარმოჩინდეს ის, თუ როგორ ვლინდება საცხოვრისის ფენომენში საზოგადოებრივი კოლექტივის სოციალური ნიშან-თვისებები.

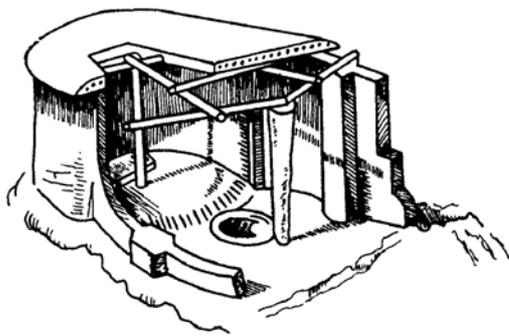
ყოველივე ზემოთ აღნიშნულის საფუძველზე, საცხოვრისის ფენომენის კვლევა გარკვეულად ლოკალიზებულ გეოგრაფიულ-ბუნებრივ არეალში დაფიქსირებულ კულტურათა სისტემაში პერსპექტიულად გვეჩვენება. მიგვაჩნია, რომ ამ ყოფითი ფენომენის შესწავლა უნდა მოხდეს მასში ასახული ტრადიციულად ჩამოყალიბებული შემდეგი დამახასიათებელი ნიშნების მიხედვით: ა) სამშენებლო ტრადიცია, ბ) სივრცული აღქმა, გ) სოციალური სახე და დ) სულიერ-სარწმუნოებრივი დვრიტა.

ვფიქრობთ, აღნიშნული კუთხით წარმართული კვლევის შედგად მიღებული დასკვნები გარკვეულწილად ნათელს მოჰფენენ კავკასიის წინარე და ადრე ისტორიის პრობლემებს.

**Taf. I**



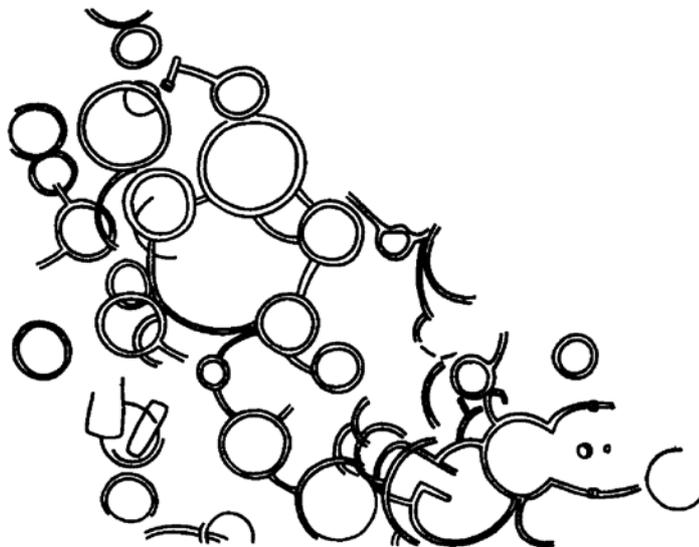
**A**



**B**



**C**

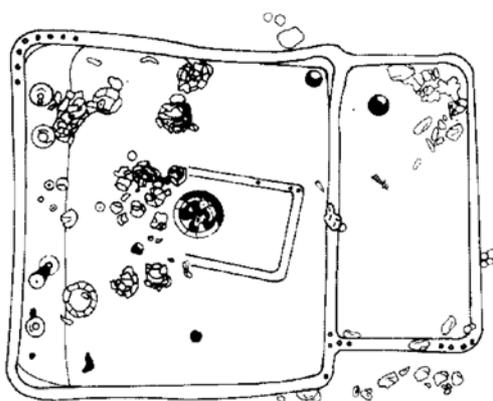


**D**

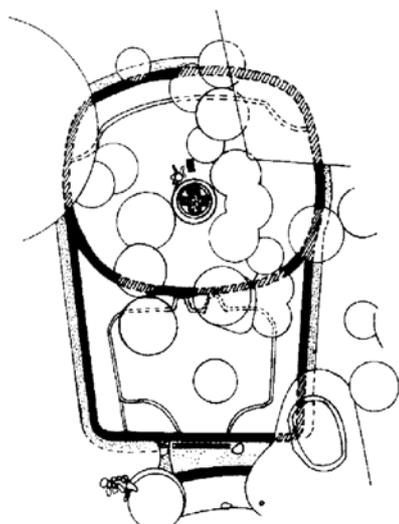
**Taf. II**



**A**



**B**



**C**



**D**

**Taf. III**

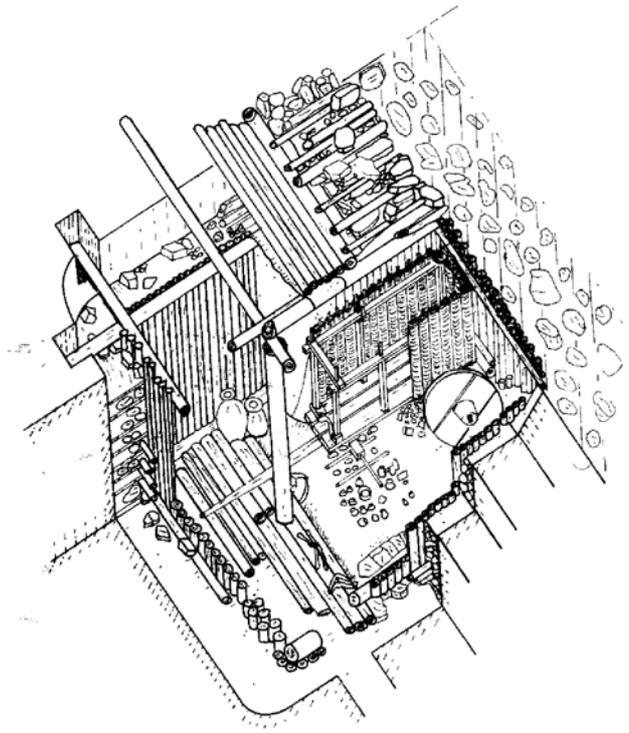


**A**



**B**

**Taf. IV**



**A**



**B**

**Taf. V**

